

# Ein vergessener Platz - der Brunnenkirchhof

In alten Karten wird eine Stelle im Brunnental an der Abzweigung des Düsternen Grundes als Rosengarten bezeichnet. Hier befand sich ein kleiner Friedhof, der kulturhistorisch eng mit der Geschichte des Freienwalder Gesundbrunnens verbunden ist. Als Begräbnisplatz diente diese Stelle schon vor der Gründung des Bades im Jahre 1684. Darauf weisen alte Freienwalder Stadtrechnungen hin, wonach die Benutzung dieses Landstückes als Friedhof bis in das 16. Jahrhundert zurückgehen soll. Damals begrub man hier die Pesttoten unserer Stadt. Pestfriedhöfe legte man gewöhnlich weit außerhalb der Stadt an, um sich vor der Seuche zu schützen. In Freienwalde wurde eine spezielle Anordnung dann in der Uchtenhagenschen "renovierten Polizei-Ordnung" von 1604 erlassen: "In Sterbenszeiten aber sollen sie die Begräbnis außerhalb der Stadt, an einem sonderlich reinen Orte, wohl vermacht, wegen Gefährlichkeit des bösen Geruchs halten, wie es in großen und anderen kleinen Städten gebräuchlich."

Die Bezeichnung rührt vielleicht daher, daß alte Friedhöfe, deren Anlagedatum in der Volksüberlieferung nicht mehr bekannt war, in früheren Jahrhunderten "Rosengarten" genannt wurden.

Nach der Gründung des Bades wurde der Rosengarten als dessen Friedhof benutzt. Auch die Torgelower und Sonnenburger setzten häufig bei Nacht und Nebel ihre Toten hier bei, weil, so schreibt 1755 der Brunnenarzt Dr. Holterf, gar keine Umhegung vorhanden sei. Th. Ph. v.d. Hagen berichtet in seiner Beschreibung des Gesundbrunnens 1784: "Wenn ein Patient während der Cur stirbt, wird derselbe auf den am neuen Berliner Wege angelegten mit lebendigen Buchenhecken eingefassten Kirchhof, der Rosen-Garten genannt, begraben."

Beim Rosengarten auf dem sogenannten Rosenplan pflegten die Freienwalder auch einen Festbrauch, der in

der Mark Brandenburg früher weit verbreitet war, das Fest des Rosenbaumes. Dieses Volksfest wurde zur Begrüßung des wiederkehrenden Frühlings in Waldnähe gefeiert. In der Mitte des Festplatzes stand der Rosenbaum, um den getanzt wurde und um den bestimmte Spiele stattfanden. Schon Ende des 19. Jahrhunderts fanden auf dem Brunnenkirchhof, neben den 1794 auch eine kleine Brunnenkirche gebaut worden war, die aber schon 1833 dem Abriß verfiel, nur noch ganz vereinzelt Begräbnisse statt. Seither geriet der Ort in Vergessenheit und ist heute völlig zugewachsen. Nur noch wenige Einfassungsreste markieren den alten Begräbnisplatz des Freienwalder Gesundbrunnens.